

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 38 (1978)
Heft: 3

Artikel: Vier Gedichte
Autor: Rütimann, Hansheinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

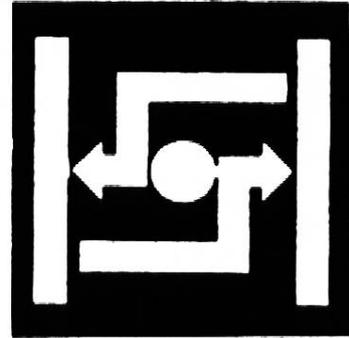
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vier Gedichte

von Hansheinrich Rütimann,
Seminarlehrer, Schiers



Advent

Schon plustern sich
im Martinsturm
die Tauben auf
Dezember senkt
den taubengrauen Schleier
früh auf die Stadt
hüllt sie
in weisse Spitzen ein

Laternenlicht fliesst
in die Winternacht
Advent
in deine Zweifel ein
Im hohen Schiff
klingt hell
der Kinderchor
sein Widerhall
tief im Gewölbe
deines Herzens

Verschneite Ställe

Heimlich über Nacht
hat der Winter wieder
Berg und Tal
in Bann geschlagen
und der Farben Widerpart
ausgelöscht und überwunden

Hat mit Silberschrift
Zaun und Wälder
auf den weissen Grund gemalt

Nur der alten Ställe
Sonnenbräune
leuchtet aus zerstreuten Kuben
die wie dunkle Morione
einsam durch Jahrhunderte
gewachsen

Erster Schnee

Weiss fällt die Stille
aus dem Himmel
schreibt ihre Melodie
auf Telegraphendrähte
und füllt die grossen
weissen Zwischenräume

Nur hier und dort ein Baum
ein dunkler Giebel
Es weitet sich die Welt
ins Unbeschriebene
und nur was aufwärts strebt
hat noch Bestand

Du sinnst bewegt

Der graue Tag
legt einen Flockenvorhang vor
Das Dorf verstummt
es halten Haus und Bäume still
bewegtem Flockentanz
der alles Festgefügte
aus der Erstarrung löst
auf dass es stillestehend
schwebt und kreist
und wie im Traum verblasst
sich kreisend stets
auflöst im Wunderbaren
Du sinnst bewegt
und ahnst
dein eigenes Geschick